

Sechseläuten 1992

Rapport über die Besuche der Zünfte auf unserer Stube

Nachdem sich der grosse Harst unserer Zünfter und Gäste kurz nach 21 h zum Auszug formiert hatte, begann für die "Stubenhocker" eine lange Zeit des Wartens für den Empfang der Besucher auf unserer Stube.

Während einige der Zünfter, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, die Sitzordnung im Saal erstellten, nutzten andere die Zeit, um in der Eingangshalle der Kaufleuten das unordentliche Durcheinander von Blumenkübeln, Blumenkörben, Flaschen und weiteren Unrat zu säubern. Die Würde des schönen Brauchtums der Stubenbesuche wäre beim Anblick der grossen Unordnung im Vorraum der Zunftstube für Besucher unzumutbar gewesen, zumal durch die Umbausituation der Kaufleuten die festliche Atmosphäre ohnehin schon beeinträchtigt wurde.

Endlich, um 22.30 h meldete der Herold der Weggenzunft die Ankunft seines Zunftgefolges. Als Sprecher der Zunft wurde uns Herr Edi Locher angekündigt.

Nach der Begrüssung und Ueberbringung der Grüsse von Zunftmeister Ruedi Steiner gab der Sprecher vorerst seinem Bedauern Ausdruck, dass unsere hochwohlwöbllichen Ehrengäste, Herr Korpskdt. Jean-Rodolphe Christen und Herr Nationalratspräsident Rudolf Nebiker nicht mehr auf der Stube anwesend seien, nachdem er seine Rede vor allem an die Adresse dieser beiden hohen Herren zu richten gehabt hätte.

Vorerst aber richtete der Sprecher in offensichtlicher Freude seine Gratulationsworte an unseren neugewählten Zunftmeister, Heinz Akermann, unter allerbesten Würdigung seines Wirkens in der Vorsteherschaft unserer Zunft und dem Zunftleben von Zürich ganz allgemein.

Man wisse die hohe Ehre zu schätzen, dass bei jedem Zunftmeisterwechsel der Weggenzunft die Ehre des Geburtshelfers für die Schwamendinger zukomme. Nicht nur darum, weil die Zunft von Schwamendingen an den Sechseläuten den Anlass mit viel Gold zu umrahmen wisse, sei man zwar immer beeindruckt, doch könne ein goldener Rahmen ein "mingeliges" Bild nicht besser machen. Der Sprecher will auch Verständnis aufbringen, dass eine junge Zunft sich solchen Glanz verleihen muss, um anerkannt zu werden .

Herm Korpskdt. Christen gratulierte der Sprecher herzlich für seinen allerhöchsten Armeeposten. Diese Ehre sei ihm zwar nicht all zu jung im Alter angeboten worden, und nachdem er oft recht harte Kritik an seinem Vorgänger zu üben pflegte, könne er nun den "Scheissdreck" endlich selber besser machen. Es sei zu hoffen, dass Christen nicht wie ein anderer Jung'e im Generalsrang die Kündigung einreiche, wenn die Bestrebungen und Vorstellungen des Armeeleitbildes 95 nicht nach seinen Wünschen zu vollziehen sind. Das neue Leitbild Armee 95, so meinte der Sprecher, sei durch

"Totales Kündigungsverbot, unter Androhung der Todesstrafe für die Armeegeneräle" zu ergänzen.

"Anstelle der früheren Parolen zu Befehl, soll die totale Bouillon die Oswald damals anzurichten wusste, wieder verschärft werden".

"Das Sorgentelefon für Armeeangehörige sollte zeitgemäss nicht der seinerzeitigen Chefin FHD zugeordnet, sondern der Sextante, Marta Emmenegger von Radio "Z" übertragen werden".

Den zweiten illustren Gast der Zunft Schwamendingen, Herr Nationalratspräsident Rudolf Nebiker, schilderte der Sprecher als höchster Amtsträger unseres Staates, der zwar weder links noch rechts im politischen Umfeld einzuordnen sei. Seine höchste Würde vertrete der hohe Politiker eher in vertikaler Richtung. Gross sei zwar in diesem Amt die Belastung und Verantwortung, darum sei dem Herrn Nationalratspräsidenten auch die Zuordnung eines Sekretärs und eines Vice-Sekretärs bewilligt worden.

Wenn aber beide Sekretariatsherren zugleich in die Ferien verreisen können und der Chef zur gleichen Zeit bei der Schwamendinger Zunft am Sechseläuten die Aufwartung machen kann, muss diese hohe Amtswürde noch recht erträglich sein.

Unseren Zunftmeister, Heinz Akermann, titulierte der Sprecher als "Knorrli", dem er eine Bilderbuchkarriere als Zünfter einräumte. Zwar fehle dem neuernannten Zunftmeister hie und da die Würde und der zustehende Anstand und der zöiftige Chef müsse noch in vielen Beziehungen dazu lernen, um das Niveau, so wie es zum Beispiel ein Weggenzüfter habe, erreichen zu können.

Zunftmeister Heinz Akermann verstand es, in seiner Gegenrede in humorvoller und witziger Art die Aeusserungen des Zunftsprechers der Weggenzunft zu parieren. Die Ausführungen von Herrn Locher seien zwar witzig und freundlich ausgefallen und seien als eine Mischung zwischen Napoleonwürde und Hans Moser-Witz zu taxieren. Den überreichten "Anstands-Knigge" für zeitgemässe Umgangsformen werde er mit dem Sprachjargon des Weggenzunftsprechers zu ergänzen wissen.

Unter Hinweis auf ein Inserätchen im Tagesanzeiger der Ausgabe am Sechseläutentag, Seite 26, im Schatzkästlein:

"AKKI freut sich, hüt zobig i de Kauflüüte
uf de B'suech vom Edi und sine vile Fründä"

wurde die Weggenzunft mit einem dreifachen "Hochleben" und der Ueberreichung des üblichen "B'haltis" um 23.15 h verabschiedet.

Vor den Toren der Kaufleuten wartete bereits die Zunft zur Meisen mit ihrem Sprecher, Herr Alfred Sulser.

Die rassig und farbenfrohe, recht grosse Zünfterschar betrat unter den Klängen des Sechseläutenmarsches unsere Stube.

Die in freundlich, herzhaftem Ton an unseren Zunftmeister gerichteten Gratulationen zur Zunftmeisterwahl wurden von den "Stubenhockern" der Zunft Schwamendingen mit sichtlicher Genugtuung aufgenommen. Spezielles Lob zollte der Sprecher unseren netten und sympatischen Kinderbesuchen auf der Stube der Meisen.

Der Sprecher wusste zu begründen, dass bei unserer Zunft die Spionage, aber auch die Abwehr, hervorragend funktioniere. Die Schwamendinger Zunft und die Zunft zur Meisen haben viele Gemeinsamkeiten zu verzeichnen. Beide Zünfte seien jung. Was die Meisen betreffe, sei diese jung im Geist und alt in der Tradition. Schwamendingen sei wohl noch ein junges Gebilde und bei der Durchsicht des Schwamendinger Zunftrodels sei diese Zunft mit älteren Jahrgängen mehr als genug gesegnet und somit wie die Meisenzunft auch eine alte Zunft.

An unseren Toni Steiner jun. gerichtet, wusste der Sprecher zu berichten, dass der Genannte anlässlich der vergangenen 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft in seiner Funktion als Gemeinderatspräsident von Opfikon unserem Lande 800 Jahre Bestand zugeordnet hatte. Der Sprecher liess offen, ob diese Zugabe von hundert Jahren auf einem simplen Rechenfehler beruhe, oder "de Töneli" gewohnheitsgemäss immer "en Hunderter" dazugebe. Gelegentlich pflege die Schwamendinger Zunft auch als Fasnachtsgesellschaft aufzutreten. Demnächst werden die Schwamendinger Zünfter mit einer Delegation in Köln oder Mainz ihre "Böoggen" stellen. Es wäre gut, wenn diese Anlässe in Deutschen Landen einmal durch die Anwesenheit der Schwamendinger "Knorrli" bereichert würden.

Lobend sprach sich der Sprecher über unseren Zunftbesuch im Zinnfigurenmuseum aus. Dort habe unsere Zunft eine lobenswerte Spende-freudigkeit an den Tag gelegt. Dank der klugen Vorsehung des Altzunftmeisters Werner Rechsteiner, der auf der Spendenlisten seinen grosszügigen Obulus an die oberste Stelle setzte, durften die Zünfter nicht zurückstehen, so dass die unermüdlichen Zinnfigurensammler einen erheblichen Zustupf in ihrer Kasse verbuchen konnten.

Mit freundlichen Dankesworten und gezielter Rhetorik hält unser Zunftmeister seine Replik unter Hinweis auf sein vor dem Rednerpult aufgestelltes "L" (sprich Lernfahrer).

Er zollte vor allem auf Grund seiner persönlichen Spionage den nötigen Respekt den 27 Pestalozzi's in der Zunft zur Meisen. Er sprach aber auch ein Lob aus für das schönste Zunfthaus in Zürich, in dessen Räumen die Zunft Schwamendingen im Jahre 1990 die Ehre hatte, ihren Zunftball durchzuführen.

Gefolgt von einem hervorragenden geschichtlich und historischen Rückblick würdigte unser Zunftmeister die Zunftgeschichte der traditionsreichen Zunft zur Meisen. Letztlich folgte ein Dank an Herrn Ueli Pestalozzi für die grosszügige Berücksichtigung der Schwamendinger gewerbetreibenden Zünfter anlässlich seines Hausumbaus. Solches Verhalten, meinte Zunftmeister Akermann, sei eines echten Zünfters würdig.

Nach Ueberreichung der traditionellen Schwamendingerli aus Karrer's Konditorei und drei Flaschen unseres edlen Fläscher Zunftweins endete der Besuch der Zunft zur Meisen auf unserer Stube.

Anschliessend, nachdem die Zünfter von Schwamendinger vom Auszug auf unsere Stube zurückgekehrt waren, erbat unser interimistisch amtierende Herold, Hans-Ueli Meier, um Teilnahme unseres Auszuges am dritten Stubenbesuch der Vereinigten Zünfte zu Gerwe und Schuhmachern.

Als Sprecher der genannten Zunft amtierte Herr Ferdinand Michel jun., Sohn des bekannten Restaurateurs Michel.

Die Rede des Sprechers, die in Anwesenheit unserer gesamten Zünfterschar auf der Tribüne mitverfolgt wurde, war vor allem ausgerichtet auf die gastronomischen Beziehungen, die unserem Zunftmeister, Heinz Akermann, auszeichnen. Seine guten Beziehungen und Fachkenntnisse im gastgewerblichen Sektor verhalfen, wie der Sprecher bekanntgab, Heinz Akermann auch in Zunftkreisen zu zahlreichen Erfolgen.

Die Zunft zur Gerwe und Schuhmachern gratulierte dem neugewählten Zunftmeister zu seiner ehrenvollen Wahl und überbrachte die besten Wünsche ihres Zunftmeisters und den Stubenhockern.

Wie die früheren Redner, sprach auch F. Michel sein Bedauern über die Abwesenheit der Ehrengäste unserer Zunft aus. Gerne hätte er als Sprecher einige Worte an die beiden hohen Gäste aus Politik und Militär gerichtet. Offenbar mangle es doch ein wenig an genügender Gastfreundschaft und Betreuung der jeweiligen hohen Gäste bei der Schwamendinger Zunft, weil sich die geladenen Gäste stets frühzeitig aus der Zunftstube verabschieden.

Zu vorgerückter Stunde konnte die dritte Gastzunft mit kräftigen Hochrufen der ganzen Zunft Schwamendingen verabschiedet werden. Spät nach Mitternacht ging ein freudvoller und unvergesslicher Sechseläutentag für die Zunft Schwamendingen zu Ende.

6.5.1992

Kaspar Gelb